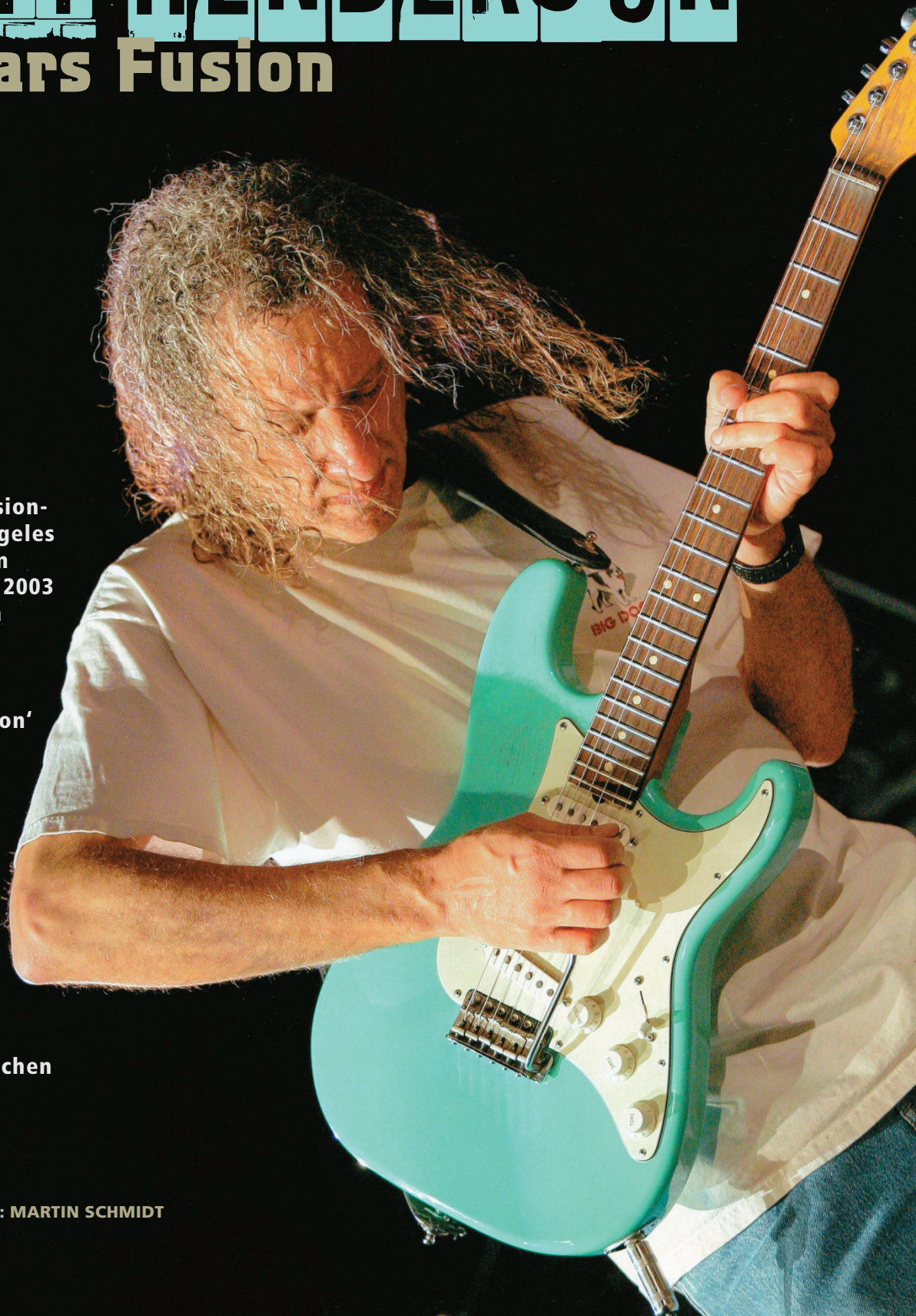


SCOTT HENDERSON

Star Wars Fusion

13 Jahre hat der Fusion-Visionär aus Los Angeles gebraucht, um einen Nachfolger für sein 2003 erschienenes Album ‚Well To The Bone‘ aufzunehmen. Das Warten hat sich gelohnt: ‚Vibe Station‘ glänzt mit wilden Sounds, verrückten Themen und jeder Menge Spielfreude. Warum es so lange gedauert hat und was er sonst noch in den letzten Jahren getrieben hat, verrät ein gut gelaunter Scott Henderson im folgenden ausführlichen Gespräch.

STORY & FOTOS: MARTIN SCHMIDT



Obwohl der Mann aus Los Angeles schon die Sechzig überschritten und ein spieltechnisches und harmonisches Niveau erreicht hat, das für die meisten Gitarristen in weiter Ferne liegen dürfte, ist ein Interview mit Scott Henderson immer eher wie ein Gespräch mit einem interessanten Kollegen. Star-Allüren oder Selbstüberschätzung sind ihm völlig fremd und seine eigene Arbeit sieht er von jeher kritisch. Immer auf der Suche nach besseren Sounds, interessanten Melodien und guten Kompositionen, ist Scott im positiven Sinne besessen von seiner Arbeit, über die er ehrlich und ohne Zurückhaltung von Details spricht.



Die Suhr Strat

Interview

Scott, warum hast du 13 Jahre gebraucht, um ein neues Studio-Album an den Start zu bekommen?

Ich habe die meiste Zeit in Disneyland verbracht, mit meiner Tochter! (lacht). Ja, ich habe spät im Leben noch eine Tochter bekommen, und ich dachte, es ist Zeit für eine Pause, damit ich den wichtigen Sachen Aufmerksamkeit schenken kann. Ich hab nicht viel geschrieben, weil ich während der entscheidenden Jahre mit ihr Zeit verbringen wollte. Jetzt ist sie etwas älter und unabhängiger und ich kann mich wieder in meinem Zimmer einschließen und Musik schreiben.

Steckt eine Geschichte hinter dem Titel ‚Vibe Station‘?

Nein. Ich dachte nur die Platte ist so abwechslungsreich wie ein Radio, bei dem du die Kanäle wechselst.

Lass uns genauer über ein paar Songs reden. ‚Church Of Xotic Dance‘ hat ein sehr exotisch klingendes Thema. Inspiriert dich die Musik nicht-westlicher Kulturen?

Definitiv. Die Liste von Musik, die ich mir anhöre, die nichts mit der amerikanischen Kultur zu tun hat, ist sehr lang. Meine Frau ist klassische Pianistin, also höre ich Debussy und all diese anderen großartigen Komponisten. Ich höre auch indische oder fernöstliche Musik.

Wie baust du solche Sachen in deine Musik ein? Lernst du spezielle Melodien oder hörst du einfach die Musik und versuchst das Gefühl und die Sounds in deine Musik zu integrieren?

Es ist eher eine unbewusste Sache, ich klaue von niemandem Melodien. Du bist

was du hörst. Wenn du nur eine Art Musik hörst, schreibst du auch diese Art von Musik. Ich versuche, mein Musik-hören so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten, sodass beim Schreiben alles in einer Stimme zusammenkommt, die mehr nach mir klingt als nach einem bestimmten Künstler, den ich mir oft anhöre.

Du lernst demnach keine indischen Skalen oder Licks?

Nein, nicht so viel. Aber ich hab diese Sounds im Kopf und weiß, wann ich in diese Richtung gehe. Kleine Sekunden und Sexten klingen eher ethnisch und natürlich, während große Sekunden und Sexten mehr nach Jazz, Amerika und Europa klingen. Mit dieser Viertelton-Geschichte hab ich mich noch nie beschäftigt, aber ich spiele oft „out of tune“. Ich weiß nicht, ob das zählt? (lacht)

In Songs wie ‚Sphinx‘ oder ‚Dew Wut‘ kombinierst du straighte Blues-Riffs mit sehr abgefahrenen Gitarren-Sounds und komplexer Harmonik. Arbeitest du bewusst mit solchen



Das Recording Setup

Kontrasten oder hörst du die Songs so beim Schreiben?

Ich höre das, weil ich von Natur aus ein Blues-Player bin. Blues schleicht sich in alles ein, was ich mache, selbst wenn ich es nicht will. Ich höre die Blues-Scale in meinem Kopf. Ich bin mit Jimi Hendrix und Deep Purple aufgewachsen und das wird für mich immer die wichtigste Musik bleiben, weil ich damit mein Instrument gelernt habe. Egal wie weit du dich in deinem Lernprozess von deinen Wurzeln wegbewegst, sie bleiben immer ein Teil von dir! Und ich denke, das ist eine gute Sache, denn man sollte seinen Wurzeln

treu bleiben, die machen uns zu dem, was wir sind!

Viele Jazz-Musiker würden nie solche simplen Riffs in einem Song verwenden.

Ich bin Rock-Musiker!!! (lacht) Ich bezeichne mich nicht als Jazz-Musiker, ich würde mich nie darauf reduzieren lassen, eine bestimmte Art von Musiker zu sein. Ich bin einfach Musiker und beeinflusst von vielen Arten von Musik. Es wäre eine Beleidigung für mich, wenn mich jemand als Jazz-Musiker bezeichnen würde, das ist so ein eingeschränktes Ding, das bin nicht ich. Ich hab nichts gegen puren Jazz, er inspiriert mich, aber das ist nicht was ich bin oder jemals sein wollte.

Macht es dir Spaß, quasi den Rock-Typen rauszukehren und damit den Jazz-Typen zu sagen: nehmt euch nicht so ernst, wenn du einfache Sachen mit komplexen Harmonien kombinierst?

Ich finde ernst nehmen ist nicht das richtige Wort, denn Led Zeppelin haben das was sie taten auch sehr ernst genommen. Nur weil es Rock ist, heißt das nicht, dass es nicht ernsthaft ist. Led Zeppelin und die meisten Rock-Musiker legen genauso ihr Herz und ihre Seele in die Musik wie es Jazz-Musiker machen. Nur weil Jazz ein komplexeres Vokabular hat, ist er nicht wichtiger als Rock oder Pop oder Country oder klassische Musik. Auf jeden Fall nicht für mich.

Mit was hast du den verrückten Zerrsound in der Mitte ‚Sphinx‘-Solos erzeugt?

Mit dem Octafuzz von Fulltone. Ein toller Sound, schönes Pedal.

In ‚Manic Carpet‘ hört man ein paar Sitar-Sounds. Wie hast du die hinbekommen?

Das ist eine Jerry Jones Electric Sitar, mit 20 oder 30 zusätzlichen Resonanz-Saiten. Ein sehr schwieriges Instrument, wenn es ums Stimmen geht, aber dann macht es richtig Spaß!

Zwei Songs gehen in die straighte Jazz-Richtung. ‚Covered Head‘ hat ein wildes Thema und geht beim Solo in einen typischen Swing-Groove. Möchtest du dann manchmal typische Jazz-Lines spielen oder sind die nicht Teil deines Vokabulars?

Es gibt viele Straight-Ahead-Lines. Ich habe Jazz lange studiert und liebe ihn. Ein Teil von mir ist ja auch Jazz-Musiker ... Ich kann über Changes spielen, ich will nur nicht darauf festgelegt sein, nur das zu machen. Ich stehe nicht auf diese ganzen Bezeichnungen. Mir wäre es lieber, man würde mich als Musiker sehen, der von



SCOTT HENDERSON



Scotts Liveboard mit Xotic RC Booster, Maxon SD 9, Fulltone Octafuzz, Arion Stereo Chorus, Z Vex Fuzz factory und Boss Loop Station

vielen Sachen beeinflusst ist. Ich mache das, was ich mache und ich hoffe, die Leute haben Spaß beim Zuhören!

Im Billy Strayhorn Song 'Chelsea Bridge' verzichtest du auf Verzerrung und typische Rock-Licks. Findest du, dass diese Art Song anders gespielt werden muss?

Ich dachte es wäre nett, einen Song zu haben, der kein verrücktes Headbanging Fusion-Stück ist (lacht). Ich mochte das Stück schon immer. Bruce Foreman hat mir seine Sontec-Gitarre dafür geliehen, eine Hollowbody wie eine Gibson L5, aber mit Singlecoils, sodass sie nicht wie eine typische Jazz-Archtop klingt. Ich mag diesen Hollowbody-Klang, aber er passt nicht zu vielen meiner Ideen, die eher Bläser-artig sind, mit langen Noten. Ich wollte einen Song haben, bei dem ich Straight-Ahead-Jazz spiele und dafür brauchst du einen Straight-Ahead-Ton!

Viele deiner Akkord-Begleitungen klingen nach Keyboard. Ist das der Sound, den du für deine Akkord-Arrangements im Kopf hast?

Nun, wir spielen all diese Songs im Trio und daher gibt es immer einen Haupt-Part im Song, den du hören würdest, wenn du uns live siehst. Sobald der aufgenommen ist, höre ich all diese kleinen Parts, die den Song erweitern könnten. Ich füge gerne Texturen hinzu, die sehr leise im Mix platziert werden und den Song geheimnisvoller machen, etwas das ich von Joe Zawinul gelernt habe. Er hatte immer Sachen im Mix, die kaum zu hören waren, aber den Hörer unterschwellig in ihren Bann gezogen haben. Wie bei einem Star-Wars-Film, wo es unmöglich ist, beim ersten Mal alle Details zu sehen, du musst ihn dir mehrmals anschauen, um Dinge zu sehen, die dir vorher nicht aufgefallen sind.

Erzeugst du Effekt-Sounds mit Pedalen oder mit PlugIns?

Beides. Ich habe eine Menge seltsam klingender Pedale und manchmal macht das

Pedal schon alleine, was ich brauche. Manchmal nutze ich PlugIns, wie Echo Boy, die Wave-PlugIns oder Enigma.

Versuchst du bewusst, dich von typischen Gitarren-Akkorden und Rhythmus-Patterns fernzuhalten?

Ich versuche, das nicht zu technisch zu sehen und Sachen nur zu spielen, weil sie abgefahren klingen. Manchmal klingen die einfachsten Sachen am besten. Es ist mir egal, ob ein Part simpel oder komplex ist. Wichtig ist, dass er zum Song passt.

Für mich klingt es selten nach einem zweiten Gitarren-Part, sondern eher wie ein Synth-Pad.

Ich versuche, die Texturen gut auszubalancieren. Wenn du zu viele Gitarren auf einmal hast, klingt es schnell matschig. Wenn dir die Haupt-Melodie direkt ins Gesicht springt, ist es besser im Hintergrund etwas Verwaschenes oder entfernt Klingendes zu spielen, sodass es nicht im Weg ist.

Wie habt ihr das Album aufgenommen? Live im Trio und dann Overdubs für die Akkord-Flächen?

Wir haben zu dritt live eingespielt, dadurch kommt viel Interplay zustande. Dann mach ich zu Hause weiter. Ich versuche, möglichst viel von den Basic-Tracks zu behalten, aber das klappt nicht immer. Ich bin ziemlich wählerisch bei meinen Soli und wenn ich einen Fehler höre, repariere ich den. Ich bin kein First-Take-Typ. Wenn mir der Gitarren-Ton nicht gefällt, ich aber die Ideen mag, lerne ich sie und nehme sie mit einem besseren Sound neu auf, weil ich sehr akribisch bin was Sound angeht. Ich mache kein Theater, sondern einen Kino-Film! (lacht) Theater interessiert mich nicht, wenn ich eine Platte mache.

Viele Jazzmusiker sitzen im Theater fest. Es ist mir egal wie viele Takes ich brauche, ich bin kein Purist. Dafür mache ich Live-Alben und habe einen YouTube-Kanal.

Du nimmst also viel zu Hause auf?

Ja, ich bekomme in meinem Home-Studio einen besseren Sound hin, der Raum ist entsprechend gedämmt und ich habe meine Mics und Preamps. Ich fühle mich wohler, wenn ich zu Hause spiele. Es ist wie malen, du bist alleine, hast nicht den Druck, Studiozeit und Geld zu verschwenden und alles zu einem bestimmten Zeitpunkt hinzubekommen.

Hast du eine Isolation-Box oder einen speziellen Raum in deinem Haus?

Ich habe einen Raum ohne Fenster, in dem ich sehr laut spielen kann, ohne dass jemand die Polizei ruft – so bis 10 oder 11 abends jedenfalls.

Machst du auch den Job als Engineer selbst?

Ich mache alles, was vor dem Mix passiert. Ich kann schneiden und Gitarren aufnehmen, aber wenn es darum geht Bass und Drums zu EQen, brauche ich einen Engineer und glücklicherweise ist unser Drummer Alan Hertz einer. Wegen ihm klingt das Album so gut!

Du bist sehr engagiert, was die Kontrolle über Live-Videos bei YouTube und Facebook angeht. Warum kümmerst du dich so sehr um Videos von deinen Auftritten? Vielen Leuten ist das egal und sie sehen das eher als kostenlose Werbung.

Ich brauche die Werbung nicht, jeder weiß, wer ich bin – diese Art Publicity hilft mir nicht. Für Kids, die Arbeit suchen, macht das Sinn, aber ich habe einen

Agent, der mir Arbeit auf der ganzen Welt besorgt und ich toure soviel wie ich möchte. Ich will keine mies klingenden Videos meiner Band sehen und meine Musik auf eine schlechte Art präsentieren. Ich lasse nicht jedes Video sperren, nur die schlechten und das sind ungefähr 90 %.

D.h. du möchtest die Kontrolle darüber behalten, wie du im Internet präsentiert wirst?

Ich finde, jeder Musiker sollte diese Kontrolle haben. Keiner will, dass jemand ein grässliches Video seiner Band postet.

Vor 13 Jahren haben wir schon mal ein Interview gemacht. Seitdem hat sich das Musik-Business komplett verändert – durch die neuen Wege, Musik über das Internet zu verkaufen und zu promoten. Wie findest du die aktuelle Medien-Situation mit Streaming und Social Media? Ist es eine gute oder eher schwierige Zeit für Musiker?

Für junge Musiker wird es immer schwieriger. Konzerte sind die Haupteinnahmequelle für Musiker, nicht wegen der Gagen, sondern auch wegen des Merch-Verkaufs, T-Shirts und CDs. Wenn du keine Konzerte hast, hast du nicht viel. Als Working Musician musst du rausgehen und vor Leuten spielen so viel wie du kannst. Ich sage nicht, dass YouTube keine gute Werbung ist, aber wenn du alles, was du machst auf YouTube stellst und den Leuten zu viel gibst, warum sollte jemand Geld bezahlen, um dich spielen zu sehen? Ein Film-Trailer ist ja auch nur ein kurzer Clip, der die Leute dazu bringen soll, Geld dafür zu bezahlen, einen Film zu sehen. Warum sollte man den kompletten Film in einen Trailer packen, das macht keinen Sinn.

Hat der direkte Kontakt zu deinen Fans über dein Message-Board oder Facebook einen positiven Effekt auf Verkäufe und deine musikalische Karriere?

Ehrlich gesagt weiß ich nicht, ob das die Verkäufe beeinflusst, aber ich finde, es ist eine gute Art sich mit den Fans zu verbinden. In meiner Jugend hätte ich mir gewünscht, dass mir Richie Blackmore ein paar Fragen per eMail beantwortet. Ich denke, ich habe auch viel Wissen, als Musiker und Lehrer. Wenn ich also jemandem mit meinen ganzen Erfahrungen helfen kann, schneller sein Ziel zu erreichen, einen guten Ton hinzubekommen, richtig zu üben oder Geld zu sparen, mache ich das gerne – und zwar umsonst. Das ist meine Art, der Gitarren-Community etwas zurückzugeben.

Über deine Website bietest du auch Skype-Unterricht und Gast-Solos an.

Das kommt nur ab und zu vor. Ich gebe nur alle paar Wochen eine Skype-Stunde. Ich habe ein paar Schüler, die alle zwei oder drei Monate eine Stunde nehmen. Ich habe vielleicht 5000 Dollar damit verdient bis jetzt, aber es ist kein wichtiger Teil meines Einkommens. Ich mache es nur, weil es manche Leute wollen und ich nicht zu Hause unterrichte.

Denkst du, diese neuen Arten von Marketing und Verkauf hätten dir am Anfang deiner Karriere auch geholfen, oder bist du froh, dass du noch die analoge Welt erlebt hast, mit Vinyl-Alben, Plattenfirmen usw.?

Ich bin froh, dass es sich so entwickelt hat, wie es passiert ist. Ich denke, früher hätte ich nicht die Zeit und Geduld gehabt, es so zu machen, wie ich es heute tue, so involviert in den Verkaufsprozess zu sein. Damals war es angenehm, ein Label zu haben, das sich um alles gekümmert hat, obwohl ich nicht so viel Geld verdient habe, wie ich hätte verdienen können. Jetzt brauche ich kein Label mehr. ‚Vibe Station‘ ist nicht bei einem Label erschienen und verkauft sich sehr gut, was vor allem an CDbaby liegt. Die kaufen eine bestimmte Anzahl an CDs, vertreiben sie auf der ganzen Welt, stellen sie bei Amazon und iTunes und den ganzen digitalen

Shops ein. Durch CDbaby und iTunes kann ich weltweit verkaufen und habe eine Art Label, obwohl es nicht das traditionelle Label-Modell ist. Aber es funktioniert und daher will ich mich nicht beschweren.

Du managst dich also heute selbst?

Na ja, ich habe einen Agenten, der ist so eine Art Manager. Er verdient zwar nichts an den Plattenverkäufen, aber er bekommt seine Prozente von den Gigs, die er bucht und der Hauptanteil meines Einkommens kommt vom Touren. Das ist also die wichtigste Beziehung in meiner Karriere, weil er sagt: Steig in dieses Flugzeug und spiele dort! (lacht)

Unterrichtest du noch am GIT in Los Angeles, oder kannst du von den Verkäufen und Tantiemen deines Back-Katalogs leben?

Wenn ich Single wäre, könnte ich wahrscheinlich nur von meiner Musik leben, aber ich habe eine Familie und die Schule bezahlt meine Krankenversicherung, was sehr hilfreich ist. Von daher bin ich immer Montags und Dienstags da, wenn ich in der Stadt bin.

Komponierst du mit der Gitarre oder im Kopf bzw. auf dem Papier?

Ich schreibe auf der Gitarre. Ich bin ein Fan vom Schreiben in Echtzeit geworden, Musik passiert ja auch in Echtzeit. Erst

*Raw
Vintage*



Humbucker pickups that came into the market in the late 1950's achieved their legendary status as they marked the history with multitudes of sublime performances. These pickups were manufactured within a very short period of time, which makes them extremely rare. And they are sought after by many players not only for their scarcity, but because of their unique tone and presence that distinguish them between other pickups.

Raw Vintage took a shot at recreating these humbucker pickups using the same developmental approach for the RV-5661 and RV-6264 pickups. In the early stages of development, data was collected from several vintage pickups and prototypes were created using carefully selected materials.

überlege ich mir, was für eine Art Groove und Tempo es sein soll – ein Rock- oder Funksong oder eine Ballade. Dann nehme ich einen Drum-Loop auf und jamme auf der Gitarre. Ich nehme alles auf und höre mir dann an, was ich gespielt habe. Die besten Ideen kommen oft beim Improvisieren. Dann nehme ich die eine Idee und verbinde sie mit einer anderen, bis ich die Eckpunkte eines Songs habe. Später suche ich die Akkorde dazu, überleg mir: soll das ein B₇^{major} sein oder ein D₇^{#9} und muss eine Entscheidung treffen, welcher Akkord der richtige ist. Das ist der härteste Part am Komponieren, weil du den Prozess des Eliminierens benutzen musst, was nie Spaß macht. Das frustriert viele Leute bis zum Aufgeben, weil sie einen ganzen Tag damit verbringen, eine Akkordfolge zu finden, die ihnen gefällt. Ich finde, wenn du Beharrlichkeit zeigst und die Dinge eliminiertest, die dir nicht gefallen, kommst du früher oder später auf Dinge die dir gefallen. An einem guten Tag passiert das sehr schnell und ich habe direkten Zugriff auf die Sachen die ich höre. An einem schlechten Tag muss ich raten: „Wie wärs mit dem Akkord? Nein? Dieser? Nein!“, bis ich schließlich einen finde, den ich mag. Unbegabte Komponisten wie ich müssen das so machen im Gegensatz zu begabten wie Joe Zawinul, der sich hinsetzt, fünf Minuten improvisiert und dann „Birdland“ hat. Komponisten wie ich müssen die Geduld haben, zu warten bis es passiert, selbst wenn es eine Woche dauert.

Und wie zeigst du die Songs deinen Band Kollegen?

Ich mache ein einfaches Demo, bei dem ich nicht viel Zeit mit den Drums verschwende, weil dem Drummer sowieso sofort etwas einfällt, was zehnmal besser ist als das, was ich programmieren könnte. Es ist mehr wie eine Blaupause eines Songs. Ich weiß, dass meinen Musikern Sachen einfallen, an die ich nicht mal in meinen wildesten Träumen denken würde. Manchmal schreibe ich Bass-Parts, die genauso gespielt werden müssen, damit die Melodie richtig klingt, aber das versuche ich dann damit auszugleichen, dass ich dem Bass an anderen Stellen im Song Raum zum Improvisieren gebe.

Wie sieht die technische Seite zurzeit aus?

Live spiele ich meine Suhr-E-Gitarre, ein Strat-Typ, über ein Suhr SH Model oder einen OD100 Amp. Diese Verstärker sind Jon Suhrs Clones eines alten Marshalls. Die klingen super! Das Album habe ich mit einem 1971er Marshall und einem alten Fender Bandmaster eingespielt, die beide von Jon modifiziert wurden.



Spielst du die Amps eher clean mit einem Pedal für die Verzerrung oder setzt du die Amp-Zerre ein?

Es ist kein Clean-Sound, eher crunchy. Ich bin einer dieser Typen, die glauben, dass du mit einem Pedal und einem völlig cleanen Amp keinen guten Sound hinbekommst. Das Pedal reicht nicht aus, um es wirklich fett klingen zu lassen. Du brauchst Verzerrung vom Amp und für den Rest pushst du ihn mit einem Pedal. Das gibt den besten Sound!

Und die Akkorde über die wir gesprochen haben? Nimmst du die direkt auf oder mit einem Amp oder Pedal?

Beides. Manche Sounds müssen so clean sein, dass jedes Pedal zu viel wäre. Andere haben einen Hauch von Verzerrung, dann nehme ich ein Pedal und drehe Gain runter. Für diese Holdsworth-artigen Pads mit Sweep-Delay gehe ich direkt in den Amp, weil alles klar und offen klingen muss.

Hast du ein festes Pedalboard zum Aufnehmen oder probierst du Unmengen von Effekten aus?

Ich würde nie eine Pedalkette im Studio benutzen. Meistens ist es nur ein Pedal auf einmal. Ich nehme den Part mit einem Pedal auf, hör mir an wie es klingt, dann mache ich eine weitere Spur mit einem anderen, hör mir die verschiedenen Versionen an und entscheide mich, welcher Sound am besten ist.

Du nimmst dir also viel Zeit, um am Ton zu arbeiten?

Oh my god! Glaub mir, ich verbringe mehr Zeit damit nach Sounds zu suchen als echte Noten zu spielen. Deswegen dauert es auch so lange! ... Wenn es ganz schlimm kommt, fange ich an den Song zu mixen und denke: Oh Gott, dieser Sound funktioniert nicht und muss ihn neu aufnehmen. Aber das passiert nicht sehr oft. Wenn ich mir Zeit nehme, die richtige Wahl zu treffen, werde ich auf fündig und nehme den Sound auf der funktioniert. ■

RETROSCAPE

Hier findest Du die Hagstrom Retroscape-Modelle:

Deutschland

04910 Elsterwerda

Musikhaus Labicki · www.sound-labicki.de

08058 Zwickau

Musik-Schiller · www.musik-schiller.de

09427 Ehrenfriedersdorf

Die Musikfabrik · www.die-musikfabrik.de

10777 Berlin

Berlin Guitars · www.berlin-guitars.com

17235 Neustrelitz

Shop 2 Rock GbR · www.shop2rock.de

21680 Stade

Musikhaus Magunia · www.musikhaus-magunia.de

30159 Hannover

Der Musikbrunnen · www.der-musikbrunnen.eu

31303 Burgdorf

Das Musikhaus Burgdorf · www.musikhaus-burgdorf.de

34117 Kassel

Farm Sound · www.farm-sound.de

38100 Braunschweig

more than music · www.morethanmusic-bs.de

38102 Braunschweig

Musikhaus Schulte GmbH · www.musikhaus-schulte.de

38114 Braunschweig

Wyrwas Studiotechnik GmbH · www.wyrwas.de

41747 Viersen

Acoustic Delite GbR · www.acoustic-delite.de

42551 Velbert

Musik-Schallowetz GmbH · www.musik-schallowetz.de

44532 Lünen

Musikhaus Herzing · www.accordmusic.de

46236 Bottrop

Musikforum · www.musikforum-online.de

47169 Duisburg

G+G Music-Shop & Casebau · www.ggmusicshop.de

48231 Warendorf

Musik-Hoffmann · www.musik-hoffmann.de

51103 Köln

Music-Store professional GmbH · www.musicstore.de

52428 Jülich

Musikstudio B. Comouth · www.musikstudio-juelich.de

56170 Bendorf

Musikladen Bendorf · www.musikladen-bendorf.de

58452 Witten

Earny's Musikladen · www.earnys.de

59929 Brilon

Musik world brilon · www.musicworldbrilon.de

63450 Hanau

Links Musical Instruments · www.linksmusic.de

64283 Darmstadt

Musikhaus H. Crusius GmbH · www.musik-crusius.de

64739 Höchst

Musik-Shop Hofmann · www.music-shop-hofmann.de

66111 Saarbrücken

Musikhaus Arthur Knopp · www.musikhaus-knopp.de

72581 Dettingen an der Erms

Musikhaus Beck e. K. · www.musikbeck.de

77731 Eckartsweier

Midi Land Hans Bohnert · www.midi-land.de

91541 Rothenburg o. d. T.

Musik Point · www.musicpoint-rothenburg.de

96138 Burgebrach

Thomann GmbH · www.thomann.de

99084 Erfurt

J + M Musikland e. K. · www.musikland-online.de

Österreich

1110 Wien

Klangfarbe e-guitars · www.klangfarbe.com

5020 Salzburg

KEY-WI MUSIC GmbH · www.keywi.com

Vertrieb für Deutschland, Österreich und Benelux: MUSIK MEYER GmbH · Postfach 1729
35007 Marburg · Vertrieb Schweiz: MUSIK MEYER AG · Spitalstraße 74 · CH-8952 Schlieren